



# GEMEINDEBRIEF FRÜHJAHR / OSTERN 2016

Evangelische Kirchengemeinde  
Haslach im Kinzigtal

mit Bollenbach, Fischerbach, Hofstetten,  
Mühlenbach, Steinach, Welschensteinach  
[www.ev-kirche-haslach.de](http://www.ev-kirche-haslach.de) und [www.ekiba.de](http://www.ekiba.de)



Foto: Wikipedia

**SCHWERPUNKT:** 11 kurze religiöse  
Impulse – von Margot Käßmann und  
Predigern in unserer Gemeinde



## LIEBE LESER,



zu Beginn meines Vikariats sprach ich mit meinem Ausbildungspfarer übers Predigen. Ich fragte ihn: „*Stimmt das denn noch: Wir dürfen in einer Predigt über alles reden - nur nicht über 20 Minuten?*“ Er lächelte und antwortete: „*Du darfst über alles reden, was*

*mit dem Bibeltext zu tun hat. Aber nie länger als 12-15 Minuten. Sonst schlafen die Hörer ein und beschwerten sich!*“

Seither ermahne ich mich beim Schreiben meiner Predigten und Texte noch mehr: „*In der Kürze liegt die Würze. Du sollst die Hörer und Leser nicht langweilen! Deine Geschichten sollen sie trösten und ihren Glauben stärken!*“ Mehrere Jahre schreibe ich neben Predigten ab und zu Andachten für Medien wie die Kolumne „An(ge)dacht“ im Anzeigenblatt „Guller“. Ich mache das gerne. Zum einen, weil solche „Mini-Predigten“ oft Rückmeldungen auslösen. Gerade von Menschen, die ich sonst nie kennen gelernt hätte.

Zum anderen, weil die Medien nur ganz kurze Texte veröffentlichen. Dadurch bleibe ich in Übung, mich auf das Wichtigste zu konzentrieren. In diesem Sinne bat ich Prädikanten und Pfarrer, die schon bei uns in Haslach gepredigt ha-

ben, für den Gemeindebrief eine „Mini-Predigt“ zu schicken. Das Lesen der unterschiedlichen Texte machte mir viel Freude.

Besonders freute mich, dass neben unserer Dekanin, Jutta Wellhöner, auch die ehemalige Bischöfin, Margot Käbmann, auf unsere Anfrage reagierte. Mit ihren Büchern und durch das Fernsehen ist ihr „Predigen“ ja auch auf eine besondere Art in Haslach spürbar. Ich wünsche Ihnen viel Freude und besinnliche Momente mit den Texten.

  
Ihr Pfr. Christian Meyer

P.S.: Gerne geben wir Ihnen auch Predigten unserer Haslacher Gottesdienste als Ausdruck oder PDF-Datei zum Lesen oder Nachlesen. Auch, wenn Sie nicht im Gottesdienst waren. Fragen Sie einfach Frau Bak im Pfarrbüro:  
Tel.: 078 32 / 9795 90 oder  
E-Mail: anke.bak@kbz.ekiba.de

### TERMINE

Wir feiern JEDEN SONNTAG um 10.10 Uhr Gottesdienst.  
Sie sind alle herzlich eingeladen!



**SATT  
IST NICHT  
GENUG!**

Die 57. Aktion Brot für die Welt, die am 1. Advent 2015 eröffnet wird, steht unter dem Motto „**Satt ist nicht genug – Zukunft braucht gesunde Ernährung**“. Damit will das Hilfswerk der evangelischen Landeskirchen und Freikirchen in Deutschland auf die Ursachen für Mangelernährung aufmerksam machen.

Diesem Gemeindebrief liegen Flyer und Überweisungsträger für Spenden für „Brot für die Welt“ bei.

## JOACHIM GROSS MIT THORSTEN EISSLER: „SOLL ICH FÜR DICH BETEN?“



... lebt in Zell am Harmersbach. Er predigt in seiner Heimatgemeinde Zell und bei uns in Haslach in Sonntagsgottesdiensten, aber auch bei Hochzeiten und Hochzeitssjubiläen. 2011 und 2015

absolvierte er den Grund- und Aufbaukurs für Prädikanten der Badischen Landeskirche.

**KONFIRMATION:** 1955 in Baden-Baden geboren und katholisch erzogen, 2005 in die evangelische Kirche konvertiert. Daher keine Konfirmation.

**EIN LIEBLINGSBIBELVERS:** „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Korinther 5,17)

**BEIM PREDIGEN ...** ist mir wichtig, meinen Beitrag zu leisten, dass Gottes Wort in unserem Alltag erfahrbar wird, dass es sich entfaltet und uns Licht und Kraft ist.

Prädikant Joachim Groß hat für diesen Gemeindebrief einen Text der „Abendgedanken“ des Radiosenders SWR 4 ausgewählt. Die Radioandacht stammt von Pfarrer Thorsten Eißler. Er ist Pfarrer der Evangelischen Kirche in Württemberg und betreut zusammen mit seiner Frau die kleinen Gemeinden Göttingen und Albeck in der Nähe von Ulm.

Soll ich für dich beten? - das hat mich vor kurzem ein Freund am Telefon gefragt. Wir hatten schon lange nicht mehr telefoniert. Ich habe ihm aus meinem Alltag erzählt und er mir aus seinem. Am Ende des Gesprächs hat er mich das dann gefragt. Soll ich für dich beten? Das hat mich erst mal ein bisschen überumpelt.

Einerseits war mir das fast schon ein bisschen peinlich. Das ist doch viel zu persönlich. Da spricht man doch nicht drüber, oder? Andererseits hat es mich total berührt. Diese Vorstellung, dass es jemand gibt, der da sitzt und für mich betet. Dass ich genug Kraft habe für meinen Alltag.

Dieses Gespräch ist mir deshalb noch ziemlich lange nachgegangen. Vor allem, weil ich immer mehr das Gefühl hatte, dass er ja eigentlich Recht hat. Ich meine, für Christen ist es doch eigentlich ganz normal zu beten. Warum soll da nicht auch mal jemand für mich beten? Wie oft habe ich schon gesagt, wenn es jemandem nicht so gut ging: „Du, ich denk an Dich!“. Aber, gemeint habe ich: „Du ich bete für Dich“. Da ist doch eigentlich nichts dran peinlich.

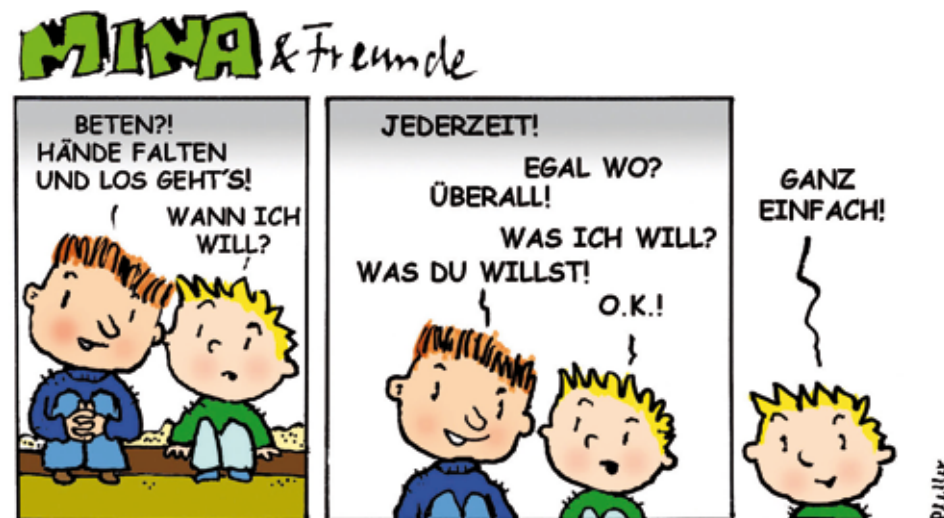
Dass ein Gespräch gut läuft, dass jemand wieder gesund wird, oder auch einfach eine Prüfung besteht. Dafür kann man beten. Nicht, damit immer alles gut wird. Aber damit der andere genug Kraft hat für seine Situation. Johannes Brenz, ein Weggefährte von Martin Luther, hat über das Gebet geschrieben: Das Gebet ist ein Reden des Herzens mit Gott in

Bitte und Fürbitte, Dank und Anbetung. Deshalb kann man eigentlich für alles beten, was einem am Herzen liegt.

In dem Zusammenhang ist mir das Abendgebet meiner Oma wieder eingefallen. Wenn sie mich ins Bett gebracht hat, hat sie Gott gedankt für den Tag und für eine gute Nacht gebetet. Dabei hat sie immer unsere ganze Familie mit eingeschlossen. Alle. Und sie hat nie jemanden vergessen.

Das war kein Gebet mit großen Worten. Sondern einfach nur: „Wir bitten Dich auch für.“ und dann die vielen Namen. Auch meinen. Sie hat Gott gewissermaßen an uns alle erinnert. Ich habe mich dann irgendwie geborgen gefühlt.

Inzwischen weiß ich: Beten ist keine Garantie für „alles wird gut“. Aber das andere an mich denken und Gott mit ihrem Gebet an mich erinnern - das tut mir gut und gibt mir Kraft.



Cartoon: Gemeindebrief Evangelisch

## MARTIN HARTMANN: GEDANKEN ZU DEN ANVERTRAUTEN PFUNDEN



... ist Lehrer am Bildungszentrum in Haslach. Seit vielen Jahren gehört er zum Leitungsteam der Gemeinde, seit mehreren Jahren als Vorsit-

zender. Bei der Evangelischen Kirche in Baden absolvierte er die Ausbildung zum Prädikanten. So hält er regelmäßig Gottesdienste in der Haslacher Kirche, im Schwarzwald-Wohnstift und im Alfred-Behr-Haus. Darüber hinaus ist er auch in anderen Gemeinden im Kinzigtal und in Offenburg als Prediger tätig.

**KONFIRMATION:** 1966 in Haslach

**KONFIRMATIONSSPRUCH:** „Ich hörte die Stimme des Herrn und sprach: Hier bin ich Herr, sende mich.“ (Jesaja 6,8)

**BEIM PREDIGEN ...** ist mir wichtig, dass ich den Bezug zur Gegenwart herstelle. Außerdem will ich die Fragen der Menschen, die zum Gottesdienst kommen, aufgreifen. Oft gelingt es mir durch einen Witz o.ä., ein Lächeln auf die Gesichter der Zuhörer zu zaubern. Trotz allem: der Bibeltext bleibt im Mittelpunkt der Predigt.

### IN MATTHÄUS 25, 14-30 HEISST ES:

Denn es ist wie mit einem Menschen, der außer Landes ging: Er rief seine Knechte und vertraute ihnen sein Vermögen an; dem einen gab er fünf Zentner Silber, dem andern zwei, dem dritten einen, jedem nach seiner Tüchtigkeit, und zog fort.

Sogleich ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit ihnen und gewann weitere fünf dazu. Ebenso gewann der, der zwei Zentner empfangen hatte, zwei weitere dazu. Der aber einen empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und forderte Rechenschaft von ihnen.

Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte weitere fünf Zentner dazu und sprach: „Herr, du hast mir fünf Zentner anvertraut; siehe da, ich habe damit weitere fünf Zentner gewonnen.“

Da sprach sein Herr zu ihm: „Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deinem Herrn Freude!“

Da trat auch herzu, der zwei Zentner empfangen hatte, und sprach: „Herr, du hast mir zwei Zentner anvertraut; siehe da, ich habe damit zwei weitere gewonnen.“

Sein Herr sprach zu ihm: „Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will

dich über viel setzen; geh hinein zu deinem Herrn Freude!“

Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: „Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast; und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde. Siehe, da hast du das Deine.“

Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: „Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammele, wo ich nicht ausgestreut habe? Dann hättest du mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen. Darum nehmt ihm den Zentner ab und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden. Und den unnützen Knecht werft in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappern.“

### Ein „sperriges“ Gleichnis in meinem Leben

Ich erinnere mich daran, dass dieser Text in meiner Kindergottesdienstzeit erzählt wurde und wie ich damals von dem Schluss überrascht war. Es ging nicht in meinen Kopf, dass Jesus die Wucherer und Zinsnehmer so lobte und ihnen das Himmelreich versprach, während der Erfolglose und Ängstliche bestraft wurde.

Das kommt mir so vor wie der Manager, der nicht genug Dividende für die Shareholder erwirtschaftet hat und deshalb seinen Hut nehmen muss. Außerdem weiß ich heute, dass die Vermehrung meines Geldes meistens mit der Arbeit (und Not!) anderer Menschen geschieht.

Ich weiß natürlich heute auch, dass Jesus mit den „Pfund“ unsere Begabungen, Gaben und Talente meinte, mit denen wir wuchern und die wir zum Wohle aller einsetzen sollen. Aus Gaben erwachsen Aufgaben! Ohne diese Erkenntnis können weder Kirchen noch Vereine ihre vielfältigen Dienste erfüllen.

Andererseits: Ehrenamtliche Mitarbeiter „opfern“ sich manchmal bis zur „Selbstaufgabe“. Hier den richtigen Mittelweg zwischen Selbstliebe und Nächstenliebe zu finden, ist für jeden „Talentierte“ eine Lebensaufgabe. Der Blick auf weitere Geschichten der Bibel und das Leben Jesu kann dabei helfen.



## INDRE MEILER-TAUBMANN: ZWEI SELBST GE- TEXTETE KIRCHENLIEDER ALS MINI-PREDIGTEN



... lebt in Gengenbach. Bei der Evangelischen Kirche in Baden absolvierte sie die Ausbildung zur Prädikantin. Seither hält sie regelmäßig Gottesdienste in Gengenbach und in anderen evangelischen Gemeinden. In Haslach engagiert sie sich ab und zu als Predigerin und Liturgin in Sonntagsgottesdiensten.

**KONFIRMATION:** 1973 in der Johanneskirche in Berlin-Frohnau.

**KONFIRMATIONSSPRUCH:** „Gott ist größer als unser Herz und erkennt alle Dinge.“ (1. Johannes 3, 20)

**BEIM PREDIGEN ...** ist es mir wichtig, zum Nachdenken anzuregen. Zudem möchte ich vorhandenen Glauben stärken und zu neuen Begegnungen mit dem lebendigen Gott ermutigen. Manchmal predige ich auch einfach das, was ich selber gerade brauche.

### DU, GOTT, ICH SUCH´ DICH

Melodie: EG 175 „Ausgang und Eingang“  
- Text: Indre Meiler-Taubmann (2011)

Du, Gott, ich such´ dich,  
such´ deine Nähe,  
suche und frage,  
ob ich dich wohl sehe.

Du, Gott, ich höre,  
hör´ deine Worte,  
werde ganz stille  
jetzt an diesem Orte.

Du, Gott, ich wag´ es,  
will auf dich bauen,  
will dir mein Leben  
völlig anvertrauen.

Du, Gott, ich brauch´ dich,  
brauch´ deine Liebe.  
Was, wenn ich ohne  
deine Liebe bliebe?

Du, Gott, ich glaube,  
kann es auch spüren,  
du bist mein Vater,  
wirst mich nie verlieren.

### MENSCHENSOHN, ICH FRAGE DICH (Lied zu Wochensprüchen der Passionszeit)

Melodie: EG 450 „Morgenglanz der Ewigkeit“ - Text: Indre Meiler-Taubmann (2010)

Menschensohn, ich frage dich,  
du, der du so niedrig schienst,  
sagst, du willst erlösen mich.  
Wer bist du, dass du mir dienst?  
Jesus spricht: Bin in Person  
Gottes Sohn.

Menschensohn, ich frage dich,  
Korn muss sterben und vergehen,  
wie auch du es tust für mich.  
Wie kann ich denn das verstehen?  
Jesus antwortet: Mich trieb  
Gottes Lieb´.

Gottes Sohn, ich frage dich,  
wie kannst du des Teufels Werke  
hindern, stören ewiglich?  
Woher nimmst du diese Stärke?  
Jesus antwortet: Das schafft  
Gottes Kraft.

Gottes Sohn, ich frage dich,  
warum wirkt allein mein Glaube,  
dass ich lebe ewiglich,  
ohne dass man es mir raube?  
Jesus spricht: Es ist die Tat  
Gottes Gnad´.

## MINA & Freunde



Cartoon: Gemeindebrief Evangelisch

## MARGOT KÄSSMANN: FREIHEIT



... war von 1999 bis 2010 Bischöfin der Landeskirche Hannover. Darüber hinaus war sie von 2009 - 2010 als Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschland 1. Frau an der Spitze unserer Kirche. Sie hat vier erwachsene Kinder und lebt in Berlin. Dort wirbt sie als Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017 in Deutschland und Europa.

Einer von Margot Käsmanns Lieblingssprüchen stammt vom evangelischen Pfarrer und Dichter Arno Pötzsch: „Du kannst nie tiefer fallen, als in Gottes Hand!“

In einem Interview betonte Käsmann, dass zur Freiheit immer auch die Würde jedes einzelnen Menschen gehören muss: „Ganz gleich, wie lange ein Mensch leben darf, wie viel Kraft ein Mensch hat oder wie viele Gaben - du und ich, wir sind Geschöpfe der Liebe Gottes. Das macht uns alle je einzeln liebenswert und das Leben lebenswert.“

Fotos: Wikimedia Commons

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“, schrieb der Apostel Paulus an die Galater (5,1). Freiheit ist der Grundbegriff der Reformation. Luther hat eine ungeheure innere Freiheit erfahren, als ihm klar wurde, dass weder Papst noch Kaiser, weder Sünde noch Gesetze ihn von Gott trennen können. Gottes Hand ist schon ausgestreckt. Mein Leben findet nicht Sinn, indem ich versuche, vor den Maßstäben dieser Zeit zu bestehen. In der Sprache der Ökonomie: Unser Lebenskonto ist schon in den schwarzen Zahlen, weil Gott für uns eingezahlt hat. Und nichts, was wir sagen oder tun, kann es in die „Miesen“ bringen.

Auch in unserer heutigen Leistungsgesellschaft ist das eine befreiende Botschaft! Egal wo ich stehe, ob ich erfolgreich bin oder arbeitslos, krank oder topfit, wohlhabend oder verschuldet - vor Gott ist das nicht entscheidend! Entscheidend ist nur, ob ich begreife, dass ich nicht aus mir selbst heraus Lebenssinn schaffen kann. Wer das versteht, kann sagen: Ich weiß, dass ich gehalten bin und kann deshalb aufrechten Hauptes durch mein Leben gehen - auch wenn etwas nicht gelingt. Martin Luther fühlte Enge und Angst. Es war eine ungeheure Entlastung, zu begreifen: Auch wenn ich scheitere, verliert mein Leben seinen Sinn nicht. Sich von dem äußeren Druck frei zu machen, ist auch heute eine befreiende Erfahrung.

Die Freiheit, von der Paulus und Luther sprechen, berührt zuallererst Glaubens-

fragen, jeder Zwang wird hier abgewehrt. Daraus entsteht die Freiheit des Gewissens, die sich dann auch als verantwortliche Freiheit im persönlichen und öffentlichen Leben umsetzt. Luthers so genannte reformatorische Entdeckung hat die Frage nach den individuellen und

politischen Freiheiten mit sich gebracht. Und stellt auch heutige Christinnen und Christen vor die Frage, ob sie sich ihres Erbes bewusst genug sind, um energisch für die Freiheit einzutreten - für die eigene, aber vor allem auch für die Freiheit des Anderen.



„In der Marktkirche Hannover stellte Margot Käsmann 2015 mit dem Musiker Konstantin Wecker das gemeinsame Buch „Entrüstet Euch!“ vor. Zwischen den beiden sitzt der Moderator Ralf Ludwig.“  
Foto: Wikipedia

## CHRISTIAN MEYER: DAS MAGISCHE GLÜCKSDREIECK FÜR EIN GELINGENDES LEBEN



... ist seit 2013 Pfarrer in Haslach. Nach zwei Jahren im Probedienst wurde er im März 2015 als geschäftsführender Pfarrer mit der Leitung der Haslacher Gemeinde beauftragt. Zu seinen Aufgaben gehört auch der Religionsunterricht. Pfarrer Meyer unterrichtet derzeit an den Grundschulen in Fischerbach, Haslach, Mühlbach und Steinach mehr als 45 Kinder.

**KONFIRMATION:** 1991 in Bayern

**KONFIRMATIONSSPRUCH:**

„Verlass Dich auf Gott von ganzem Herzen und verlass Dich nicht auf Deinen Verstand!“ (Sprüche 3,5)

**BEIM PREDIGEN ...** versuche ich, verständlich und einprägsam Geschichten aus der Bibel und dem Leben spannend zu erzählen und miteinander zu verknüpfen. Die Lebens-Geschichten sollen die Bibelgeschichten verstärken. Sie sollen sie in die heutige Zeit holen und sie im Gedächtnis der Menschen verankern. Durch heilsame Bibel- und Lebensgeschichten können Predigten mit Gottes Hilfe Mut und Hoffnung in uns Menschen wecken.

### DAS MAGISCHE GLÜCKSDREIECK FÜR EIN GELINGENDES LEBEN

Herr U. war ein Lehrer, den ich mein Leben lang nicht vergessen habe. Wir hatten ihn immer in Religion. Zweimal die Woche. Sieben Jahre lang. Besonders erinnere ich mich an Herrn U.'s persönliche Erzählungen.

Er hatte ein bewegtes, nicht immer glückliches Leben: Seine erste Frau starb tragisch, als die Kinder noch klein waren. Eine zweite Ehe zerbrach. Erst in dritter Ehe fand er so etwas wie langfristiges Glück.

Herr U. erzählte uns aber auch viel aus der Bibel. Zum Beispiel von Jesu Ratschlägen für ein gelingendes Leben. Im Lukasevangelium erklärt Jesus den Schriftgelehrten dafür das wichtigste jüdische Gebot: „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit allen Kräften und Deinen nächsten wie Dich selbst.“ Immer wieder malte Herr U. dazu ein Dreieck mit drei gleichen Seiten an die Tafel. An die Spitze schrieb er „Gott“, an die Ecken unten „ich“ und „andere“. Dann erklärte er uns, dass beim gelingenden Leben alle drei Ecken wie magisch im Gleichgewicht stehen. „Ihr könnt Gott nur lieben, wenn Ihr gleichzeitig Euch selbst liebt“, sagte er. „Ihr könnt nicht Gott lieben und andere Menschen hassen“, fügte er hinzu. „Ihr dürft nicht nur für andere da sein und Euch selbst dabei aufgeben. Das hilft weder denen noch Euch“, schloss er ab. Herr U. betonte, dass es lebenslange harte Arbeit sei, Gottes-, Selbst- und Nächstenliebe im Gleichgewicht zu halten.

Meine Schulzeit liegt lange zurück. Vieles habe ich wieder vergessen. Aber Herr U.'s Geschichte über das Dreieck überzeugt mich bis heute. Ich glaube: Jesus hilft uns bei der lebenslangen Suche nach Frieden mit uns und anderen. Mit Gottes Hilfe kann unser Glücksdreieck immer wieder ins magische Gleichgewicht finden, dass unser Leben gelingt.



## REINHARD MONNINGER: NICHT TODSICHER



... ist seit 2010 Pfarrer in Zell a.H.. In Haslach macht er Vertretungen von Pfarrer Meyer bei Hochzeiten und Beerdigungen. Darüber hinaus begleitete er das Leitungsteam als Vakanzvertreter.

**KONFIRMATION:** Konfirmation 1970 in Schefflenz

**KONFIRMATIONSSPRUCH:** 1. Johannes 3,18: Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.

**BEIM PREDIGEN** ... ist mir wichtig, dass ich als erster Predigthörer vom Text selbst ergriffen werde. Danach will ich den Menschen in der Predigt erzählen, welche „kostbaren Edelsteine“ ich im Text gefunden habe. Im „gedachten Gespräch“ will ich den Ort und die Umstände meiner Predigthörer ergründen, an denen das Evangelium hilfreich, tröstend, zurechtweisend und zum Lob führend sein kann.

„Ist das ganz sicher“, frage ich eindringlich meine Gesprächspartnerin? „Was ist schon sicher?“, antwortet diese und setzt nach: „Nur eins ist sicher - und das ist der Tod!“ Mit dieser Redewendung beendet sie abrupt unser Gespräch. „Der Tod ist sicher!“ und alle nicken zustimmend. Der Tod unterbricht unsere Gespräche, er beendet unsere Beziehungen, er besiegt das Leben. Seine Macht triumphiert alle Sterbebetten und auf allen Friedhöfen. Daneben erscheint unser Leben zerbrechlich und unsicher. Der Tod aber ist sicher - todsicher!

Der Apostel Paulus widerspricht diesem Denken. Gegen die Sicherheit der Erfahrung setzt er die Gewissheit des Bekenntnisses: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben uns von der Liebe Gottes trennen können, die in Jesus Christus ist“. Am Ostermorgen machen drei Frauen und die Jünger Jesu eine ganz neue Erfahrung. Das Grab Jesu ist leer. Geheimnisvolle Erscheinungen des Auferstandenen erschüttern das Denken. „Nur eins ist sicher und das ist der Tod“ - das schien jetzt nicht mehr ganz zu stimmen! Die Gewissheit von Gottes unverbrüchlicher Liebe strahlt auf wie die Ostersonne.

Mein Vater erzählte mir einst eine frohmachende Ostergeschichte. Mit 18 Jahren wurde er wenige Monate vor Kriegsende in den Krieg eingezogen und kam in amerikanische Gefangenschaft. Auf der Fahrt zu den belgischen Bergwerken legte der Gefangenenzug auf einem Bahnhof im Kraichgau in Nordbaden einen mehrstündigen Halt ein. Durch die

Ritzen der Bretterwände konnte ein Gefangener den Ortsnamen „Gemmingen“ erkennen. Mein Vater war sogleich hellwach. Das war sein Heimatort. Durch die Ritzen hindurch konnte er die Tochter des Bahnhofsvorstehers erkennen, mit der er einst zur Schule ging.

Er rief sie lautstark herbei: „Sag allen, dass der Paul Monninger im Gefangenenzug nach Belgien ist und dass er lebt“. Eine Stunde später hatten sich Familienangehörige und Verwandte meines Vaters auf dem Bahnhof versammelt. Sie

begrüßten sich freudig durch die Ritzen des Waggons hindurch und warfen mitgebrachte Brotlaibe über das offene Dach. Auch wenn mein Vater - wegen der vielen Gefangenen - kaum Brot abbekam, so hat ihn dieses Erlebnis stark gemacht für die Zeit in den Bergwerken.

An Ostern schielen wir durch die Ritzen unseres „Viehwaggons“. Wir sind zwar unterwegs zur „Einfahrt in die Grube“, erkennen aber, dass der Himmel ganz nahe ist.



Foto: Gemeindebrief Evangelisch

## CLAUDIA ROLOFF: MIT ANDEREN TRAUERN



... ist Pfarrerin in Offenburg. Sie wirkte mehrere Jahre in der Matthäusgemeinde in Weier, in der Stadtkirche und am Ortenau-Klinikum. Seit 2015 leitet sie von ihrem Büro im Haus

der Evangelischen Kirche (Poststraße 16) aus die Evangelische Erwachsenenbildung Ortenau (EEB) ([www.eeb-ortenau.de](http://www.eeb-ortenau.de)).

Die EEB organisiert Kurse, Vorträge und geistliche Angebote für alle Generationen. Das Programmheft „Lichtblicke“ liegt auch in Haslach kostenlos aus. Darüber hinaus ist Claudia Rohloff Beauftragte des Kirchenbezirks für Asyl- und Flüchtlingsfragen. In Haslach hält sie ab und zu Gottesdienste. Außerdem organisierte sie die Haslacher Kursreihe der Diakonie zur Ausbildung von Ehrenamtlichen für die Flüchtlingsarbeit.

**KONFIRMATION:** 1982 in Rhede, Kreis Borken, NRW

### KONFIRMATIONSSPRUCH:

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ (Matthäus 5,7)

**BEIM PREDIGEN ...** ist mir wichtig, dass die Menschen ihre eigenen Fragen wiederfinden. Fragen sind wichtiger als Antworten und ich kann aushalten, wenn Fragen offen bleiben. Inwiefern Gottes Wort „Antwort“ ist, liegt nicht in meiner Macht.

Es klingelt, eine Freundin steht vor der Tür. Ich hab zwar grad etwas anderes zu tun. Aber natürlich kann sie reinkommen. Es scheint wichtig zu sein. Ich biete ihr einen Stuhl an. Dann erzählt sie: Ihre Mutter ist gestorben. Ich kannte die Mutter nicht. Dennoch kommen mir die Tränen. Ich muss an meine Mutter denken, an deren Sterben. Plötzlich sind die Erinnerungen wieder da. Die Trauer meiner Freundin und meine Trauer haben sich verbunden.

So ähnlich geht es mir mit dem Volkstrauertag. Ich kann mich mit der Trauer anderer Menschen verbinden. Ich kann sie mir vorstellen, die Mütter, deren Söhne viel zu jung zum Sterben waren. Ich kann sie mir vorstellen, die jungen Frauen, die nie erfahren sollten, wo und wie ihre Liebsten gestorben sind. Ich kann mit ihnen traurig sein, obwohl ich das nicht selbst erleben musste. Meine Großmutter hat mir oft davon erzählt, wie es war in den Monaten mit meinem Vater als Baby. Sie wusste nicht, wo der Großvater war und wie es ihm ging. Er kam 1945 heim, viele andere nicht.

Und wenn mir das alles lange 70 Jahre her erscheint, dann denke ich an Jian. Sie lebt seit 13 Jahren in Deutschland, ihre zweite Tochter ist auf der Flucht geboren, im Grenzgebiet zwischen Irak und Türkei. Da, wo ihr Mann heute wieder kämpft. Oft hört sie wochenlang nichts von ihm. Wenn ich sie nach ihm frage, bekommt sie traurige Augen.

Oder ich denke an Aischa. Ihr Mann wurde aus der Wohnung in Aleppo vor ihren Augen von maskierten Männern ent-

führt. Erst nach acht Monaten bekam sie die Nachricht, dass er tot ist. Was ihm widerfahren ist, weiß sie nicht. Aber als sie wusste, dass er nicht wiederkommen wird, hat sie sich übers Meer auf den Weg gemacht. Jetzt ist sie mit den beiden kleinen Söhnen hier bei uns und hofft auf bessere Zeiten. Und trauert um ihren Mann.

Ja, das geht, ich kann mit anderen trauern. Ich kann Raum geben für diese Gefühle, die der anderen und die meinen. Ich kann mich mit den Menschen verbinden, die trauern, auch wenn ich grad eigentlich ein gutes Leben führe. Damit werde ich noch lange nicht depressiv. Im Gegenteil, ich pflege meine Menschlichkeit. Weil wir alle Menschen sind, weil wir alle Gefühle haben, weil wir einander Resonanzraum sein können. Volkstrauertag - das Wort sagt nicht alles. Es geht nicht nur um das Gefühl der Trauer. Es geht auch um unsere Vernunft. Der Volkstrauertag ist ein Tag, an dem wir klar denken. An dem wir gute Ideen für den Frieden sammeln, damit in Zukunft weniger Menschen betrauert werden müssen, die im Krieg gestorben sind.

Zum Beispiel: Es sind Waffen aus unserem Land, mit denen in anderen Ländern Kriege geführt werden und Menschen ermordet werden. Wir können das stoppen statt damit sogar noch Profit zu machen. Es ist unsere Art, Energie zu verschwenden, die das Klima in anderen Ländern wärmer macht. Dadurch werden Küstenstädte überschwemmt und Trockenzone weiten sich aus, Ernten fallen aus und Menschen müssen sich auf den Weg

machen, wenn sie überleben wollen.

Nur wenige der Betroffenen stehen bei uns vor der Tür. Sie sind traurig, ihr bisheriges Leben ist ein Scherbenhaufen.

Wir können sie einlassen, ihnen einen Stuhl anbieten, ihre Geschichte anhören und ihnen Raum geben für ihre Trauer. Und wir können klar denken, was anders werden muss, damit nicht nur wir 70 Jahre Frieden haben, sondern alle Menschen.

Sicher ist es ungemütlich, eigentlich wollten wir grad was anderes machen. Aber warum eigentlich nicht? Wenn wir es tun, werden wir selbst menschlicher. Der Raum in uns wird größer, für Trauer und Freude und all die Gefühle, die sich noch in uns tummeln. Die Gedanken werden klarer: das hätte auch die Geschichte meiner Großeltern sein können. Die Einsicht stellt sich ein: es ist zuallerletzt mein Verdienst, dass es mir grad so gut geht. Wir können sogar religiöse Erfahrungen machen. Denn der Resonanzraum, der Menschen verbindet, ist noch größer: „Was ihr für eins meiner gering geachteten Geschwister getan habt, das habt ihr für mich getan“ sagt Jesus Christus. Für ihn sind wir alle Brüder und Schwestern.



## MICHAEL TOBALL: SCHÖNE GOTTESDIENSTE



... ist Pfarrer im Ruhestand und lebt in Zell am Harmersbach. In Zell und Haslach vertritt er Pfarrer Monninger und Pfarrer Meyer in Gottesdiensten, aber auch bei Hochzeiten und Beerdigungen - besonders zu Urlaubszeiten. Darüber hinaus bereicherte er mit seiner Querflöte die letzte Christvesper an Heilig Abend in Haslach.

**KONFIRMATION:**  
1959 in Berlin-Tempelhof

**KONFIRMATIONSSPRUCH:** „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Johannes 8, 32)

**BEIM PREDIGEN ...** ist mir wichtig Evangelium, also Gute Nachricht, mitzubringen - und zwar in Form und Inhalt so, dass man gern zuhört und niemand einschläft; auch Sprachmelodie, Mimik und Sprechkultur helfen dazu.

... mich voll und ganz auf die jeweilige Situation einzustellen (Ort, Zeit, Anlass), damit die Predigt „ankommt“, die Stimmung trifft, das Herz ermutigt und den Kopf beschäftigt.

... Menschen für Vielfalt und Reichtum der biblischen Glaubenszeugnisse zu begeistern, Horizonte zu öffnen, Wegweisung zu bieten und auch Wegzehrung mitzugeben.

„War schön heut, der Gottesdienst“, ist manchmal am Kirchengang zu hören. Ja, aber wodurch wird ein Gottesdienst „schön“? Was erwarten wir vom Kirchengang? Vor allem doch, dass ich mich angesprochen fühle, berührt bin.

Vielleicht durch einen Predigtgedanken, der mich aufhorchen lässt, mir einen Weg zeigt; durch eine Bitte im Gebet, die meine Lebenssituation trifft. Oder es ist ein Liedervers, der gerade mein Befinden spiegelt; ein Bibelwort, das mich aufrüttelt oder tröstet.

Und wenn mich einmal gar nichts anspricht, die Predigt langweilig ist, die Lieder nicht nach meinem Geschmack, die hör- und sichtbare Lebendigkeit von Täufling und Konfirmanden mich ablenken - so kann ich doch den Segen mitnehmen, wenigstens den Segen.

Wo ich mich auf alle Fälle einbringen kann, wenn ich mal das Gefühl habe, nirgends drin vorzukommen, wäre das „Stille Gebet“ zwischen Fürbitte und Vaterunser (verständnisvolle Liturgen zählen hier innerlich mindestens bis 30 ....).

Als „schön“ empfinden wir einen Gottesdienst, wenn Form und Inhalt harmonieren, also wenn's „stimmig“ ist; wenn die Mitwirkenden kundig und engagiert auftreten und uns durch eine gut betonte, klar verständliche Sprechweise erfreuen.

Auch das Raumgefühl spielt eine Rolle: Unsere Kirchenräume (Architektur, Möblierung, Farbgebung, künstlerische

Ausgestaltung) predigen mit! Also auch die gepflegte Altarkerze, das dimmbare Licht und die einladende Innentemperatur.

Ganz wesentlich für meinen Eindruck vom Gottesdienst ist natürlich die Musik, mitverantwortlich für Verkündigung und Seelsorge.

Auch wenn ich nicht jedes Mal alle Lieder mitsingen mag, wird doch immer mancher „Treffer“ dabei sein. Gerade in der Haslacher Kirchenmusik werden wir ja instrumental und vokal durch einen ausgeprägten Stil-Mix bereichert. Bei bewegender Musik dürfen mir sogar die Tränen kommen - nur: mich selber zur Musik bewegen darf ich als normaldeutscher Kirchenbesucher in unseren Breiten offenbar nicht....

Gottesdienst - wer dient da eigentlich wem? Martin Luther hat es als wechselseitiges Dienen gewertet, wenn er 1544 schreibt, dass im Gottesdienst „nichts anderes geschehe, als dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang“.

Schön ist es, wenn der Gottesdienst uns wie eine Tankstelle mit Kraftstoff versorgt, wenn der Sonntags-Gottesdienst im Alltag nachklingt und der gestärkte Glaube in der Liebe tätig wird.



## HANS-MICHAEL UHL: ZWEIFEL BEZWEIFELN



... ist Religionslehrer und Pfarrer am Robert-Gerwig-Gymnasium in Hausach und an den kaufmännischen Schulen in Hausach und Wolfach. Vor seiner Zeit im Schuldienst war er Pfarrer der Deutschen Evangelischen Gemeinde Rom. In Haslach hält er ab und zu Gottesdienste. Außerdem ist er Initiator des Dialoges und verschiedener interreligiöser Veranstaltungen mit der Haslacher Moschee.

**KONFIRMATION:** 1970 in Gaggenau

**KONFIRMATIONSSPRUCH:** „Denn das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft.“ (1. Korinther 4,20)

**BEIM PREDIGEN IST...** mir wichtig, dass die Gemeinde mich versteht, dass bei der Predigt eine persönliche Beziehung zwischen Prediger und Gemeinde entsteht, und dass die Zuhörer/innen durch das Gesagte froh und ermutigt werden.

Ich hatte meine Schüler gebeten, doch einmal aufzuschreiben, wie es ihnen in ihren 16 Lebensjahren mit dem Glauben ergangen sei. Und sie waren ziemlich offen von ihren Erfahrungen und ihrem Glauben als Kinder und von ihren Zweifeln beim Größerwerden zu erzählen. Bei vielen war es dann der Tod eines lieben Menschen, der sie geprägt und verändert und ihre Fragen verstärkt hatte.

Viele der Schülerinnen und Schüler erzählten auch, dass Religion und Glaube zuhause gar kein Thema gewesen wären. So auch ein Schüler. Der schrieb: „Meine Eltern haben nicht an Gott geglaubt, so war es für mich auch selbstverständlich, seine Existenz zu bezweifeln. Zum Konfirmandenunterricht ging ich dann trotzdem, weil ich einfach dazugehören wollte und die, die ich kannte, auch dahin gingen. Erst im Laufe meiner Konfirmandenzeit fing ich an, an der Nicht-Existenz Gottes zu zweifeln.“

Der Satz machte mich nachdenklich. Wir haben uns ja so daran gewöhnt, dass der Zweifel an Gott und am Glauben der Normalfall ist. Aber gibt es nicht auch sehr gute Gründe, wie der Schüler sagt, „an der Nicht-Existenz Gottes zu zweifeln“?

Ist die Welt denn dort besser und freundlicher, wo der Glaube ausgetrieben wurde, wo die Menschen sich selbstgefällig und übermütig allein zum Maßstab des Lebens machen?

Einen Gottesbeweis gibt es nicht, eine letzte Gewissheit der Existenz Gottes kann es nicht geben, und viel zu vieles ist in Gottes Namen auch falsch gemacht worden. Dennoch - für mich ist der Glaube eine Kraft, die den Menschen Halt gibt und Hoffnung. Und deswegen freue ich mich, wenn jemand anfängt, an der Nicht-Existenz Gottes zu zweifeln, und tue mein Bestes, solche Zweifel zu schüren.

### WEITERE KURZPREDIGTEN UND ANREGUNGEN IN DEN MEDIEN

Wenn Sie Lust haben, sich ab und zu von Mini-Predigten wie in diesem Gemeindebrief anregen zu lassen, empfehlen wir Ihnen folgende Medien: Die Kolumne „An(ge)dacht erscheint jeden Sonntag in der Gratiszeitung „Guller“. Die Texte schreiben katholische und evangelische Geistliche aus der Ortenau.

Im Radio werden regelmäßig Kurzanreden katholischer und evangelischer Geistlicher gesendet. Alle Sendetermine und viele Texte zum Nachlesen gibt es unter: [www.kirche-im-swr.de](http://www.kirche-im-swr.de)



## JUTTA WELLHÖNER: NICHTS BEREUEN



... ist Dekanin in Offenburg und Pfarrerin der dortigen Matthäus-Gemeinde in Weier. Dekanat und Pfarramt teilt sie sich mit ihrem Mann, Dekan Frank

Wellhöner. Im Festgottesdienst, im März 2015, übernahm sie die Einführung von Pfarrer Meyer, den sie auch während des Probedienstes 2013-2015 begleitete. Darüber hinaus wirkte sie Anfang 2014 im Gottesdienst zur Einführung des neuen Leitungsteams und zur Verabschiedung einiger langjähriger Kirchenältester mit. Außerdem war sie 2015 als Referentin zu Gast im Bibelkreis der Gemeinde.

**KONFIRMATION:** 27. April 1975, Erlöserkirche Gevelsberg.

Das Konfirmationskreuz, das sie damals geschenkt bekam, liegt noch immer neben ihrem Schreibtisch.

**KONFIRMATIONSSPRUCH:**

„In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“ (Kolosser 2,3)

**BEIM PREDIGEN ...** ist mir wichtig mit der Bibel und ihren Geschichten in einen - auch kritischen - Dialog zu treten und sie auf ihre Alltagsrelevanz für mich hin abzuhorchen. Von diesen Erfahrungen möchte ich berichten und freue mich, wenn sich andere mit mir auf den Weg machen.

Ich war grad beim Abwaschen, da ist es mal wieder im Radio gekommen. Hab es gleich nach dem ersten Takt erkannt. Non, je ne regrette rien. Ich mag einfach diesen alten Schlager von Edith Piaf. Deshalb hab ich mein Geschirrtuch aus der Hand gelegt, die Lautstärke etwas höher gedreht und mich erst mal in Ruhe hingestellt.

Je ne regrette rien, was heißt das gleich: „Ich bereue nichts“. Ansonsten reicht mein Französisch nicht aus, um jedes Wort zu verstehen. Macht nichts.

Die Musik, die bringt's. Unnachahmlich, wie die Piaf ihr r gerollt hat...

Je ne regrette rien.

Ist das eigentlich bei mir auch so, dass ich nichts bereue?

Meine Gedanken wandern zurück, ins vergangene Jahr.

Bei dem blöden Donnerstagvormittag im Religionsunterricht bleiben sie als erstes hängen. Ist noch gar nicht so lange her. Mann, bin ich da ausgerastet, war mir richtig peinlich hinterher. Ist mir heute noch peinlich.

Je ne regrette rien... ?

In den Sommerferien war die tolle Woche in Wien. Hat sich gelohnt, dass wir da hingefahren sind, auch wenn's ein bisschen kurz war für die weite Anreise. Diese Kulturschätze! Und die freundliche Aufnahme in unserem Hotel - hat gut getan.

Je ne regrette rien,.

Und dann ... Die eine und andere Erinnerung aus dem vergangenen Jahr taucht auf.

Da setzt Edith Piaf auch schon zum Endspurt an. Je ne regrette rien: Ich bereue nichts, weder das Schöne noch das Schlechte.

Auf einmal merke ich: mir sind beim Zuhören die Tränen in die Augen gestiegen. Mein Gott, denke ich mir, genauso soll's sein.

Ich möchte zwar in Zukunft manches besser und anders machen. Aber das, was gewesen ist, das möchte ich einfach annehmen können. Erstens kann ich's ja sowieso nicht ändern - ni le beau, ni le mal.

Und zweitens: Mein Gott, du hast das doch auch angenommen.

Du hast mich angenommen.

Mit dem Bockmist, den ich geschossen haben. Mit dem Quatsch, den ich manchmal daher geredet hab. Mit den verpassten Gelegenheiten, über die ich mich grad schwarz geärgert habe.

Und an dem Schönen hattest du wahrscheinlich sowieso deine Freude.



## GOTTFRIED ZURBRÜGG: DIE GROSSE ENTtäUSCHUNG & DER ZWöLFTE MANN



... lebt in Zell am Harmersbach. Nach seiner Pensionierung als Lehrer absolvierte er bei der Evangelischen Kirche in Baden die Ausbildung zum Prädikanten. So hält er regelmäßig Gottesdienste

in der Zeller und der Haslacher Kirche, im Schwarzwald-Wohnstift und im Alfred-Behr-Haus. Darüber hinaus ist er in anderen Gemeinden im Kinzigtal und in Offenburg als Prediger tätig, hält Vorträge und schreibt Bücher.

**KONFIRMATION:** 1959 wurde ich in Bielefeld - Wellensiek in einer kleinen Kirche, die es heute nicht mehr gibt, konfirmiert.

**KONFIRMATIONSSPRUCH:** Damals suchten die Pfarrer mit Gebet den Konfirmationsspruch aus, der den jungen Leuten zugesprochen wurde. Meine Mitschüler bekamen herrliche Zusagen und ich den Spruch: „Sei getreu bis in den Tod, dann will ich dir die Krone des ewigen Lebens geben“, Offb. 2, V.10.

**MIT MEINEN PREDIGTEN MÖCHTE ICH** Gottes Wort in der heutigen Zeit lebendig werden lassen, denn sein Wort spricht zu uns in unser eigenes Leben.

Ich war tief enttäuscht von meinem Konfirmationsspruch. Andere bekamen etwas geschenkt, so empfand ich das, aber mir wurde das Geschenk vor die Nase gehalten, wie bei einem Pferd eine Rübe, um es zu locken. Ich hatte solche Bilder oft gesehen, wenn Tiere zum Transport in einen dunklen Wagen sollten. Sie folgten dann dem Geruch und freuten sich auf die Belohnung, wenn sie getan hatten, was sie sollten. Meist bekamen sie dann auch den guten Happen. Es passte für mich so in mein Leben: Andere bekamen jetzt schon ihre Belohnung und ich musste sicher noch lange auf einen Erfolg warten. Nein, ich mochte meinen Spruch nicht.

Im Laufe des Lebens wurde das anders. Ich verstand mehr und mehr, dass es um ein ganz langfristiges Ziel geht und keine Belohnung an einer Stange direkt vor der Nase, mehr um ein Ziel, das man erreichen möchte, wie der Zieleinlauf beim Marathon. Ich freute mich mehr und mehr an meinem Spruch und nahm ihn als Lebensziel.

„Lauf weiter, auch wenn du manchmal an den berühmten „toten Punkt“ kommst, es lohnt sich, denn du wirst dein Ziel erreichen.“

Heute bin ich dankbar für die Zusage, die mir der Pfarrer damals gab, als er mir die Hände auf den Kopf legte und mich segnete. Sie passt zu mir und begleitet mich durch mein Leben und macht mir Mut in schweren Tagen.

### DER ZWöLFTE MANN

„Der Wichtigste ist der zwölfte Mann“, sagte Jogi Löw nach einem erfolgreichen Fußballspiel zu seinen Gesprächsteilnehmern in der Talkrunde. „Wer ist das, der zwölfte Mann?“, fragte man nach. Jogi Löw gab eine erstaunliche Antwort: „Das ist der Fan!“

Ist der Fan denn so wichtig?

Ein junger Mann in einem Einkaufszentrum in Zell gab mir eine Antwort auf die unausgesprochene Frage, wer der Wichtigste sei. Er erzählte: „Ich muss die Regale einräumen. Eine langweilige Arbeit. Aber dann habe ich mich gefragt: Für wen tue ich das alles eigentlich? Und dann sah ich die Menschen, die in unserem Laden einkaufen. Ich sah, wie sie sich wohlfühlen und gerne bei uns sind. Plötzlich wusste ich die Antwort: Nicht für den strengen Chef, nicht für die Mitarbeiter, sondern für Sie, für den Kunden, tue ich das. So bekam meine Arbeit einen Sinn!“

Für wen spielen die Fußballer in den Stadien, für wen bereiten sich die Einkaufszentren so intensiv vor? Für Sie, für den Fan oder für den Kunden...

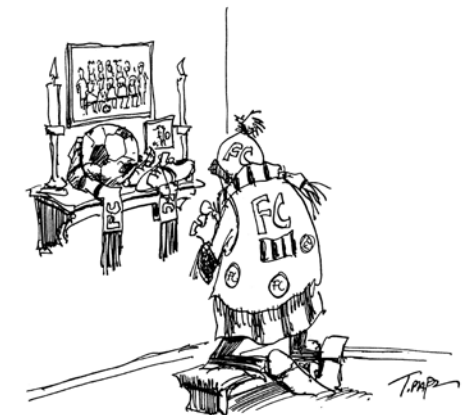
Oder für Dich, liebes Gemeindemitglied! Du bist wichtig! Für Dich läuten die Glocken und laden zum Gottesdienst oder zum Festtag ein. Für Dich schmückt die Gemeindedienerin die Kirche. Für Dich rackert sich der Pfarrer mit der Predigt ab. Für Dich stehen die Kirchenältesten zur Begrüßung an der Tür. Für Dich hat sich der Organist eingespielt.

Aber nicht nur, damit Du Dich wohl fühlst. Gottes Diener laden Dich ein, damit Du Gottes Wort hören und verstehen kannst. Er, Jesus Christus, möchte zu Dir sprechen und Dir ganz persönlich begegnen.

Das kann aber nur fern vom Alltagsstress geschehen. Sein Wort, Gottes Wort, kann Dich nur wirklich erreichen, wenn Du frei wirst von den Belastungen des Alltags, wenn Du sie ablegen kannst. Das darfst Du im Gottesdienst und das lohnt sich. Das befreit, das tut gut, dann kann man ganz anders den Alltag bewältigen, denn Gott geht mit Dir, er begleitet Dich durch die Woche.

Im Fußball bist Du der wichtige zwölfte Mann, im Laden bist Du als Kunde König. Aber bei Gott stehst Du, Mann oder Frau, an erster Stelle.

Lass Dich einladen. Wir freuen uns auf Deinen Besuch!



## TAUFE AM FLUSS: FAMILIENGOTTESDIENST AM 10. JULI 2016

Zu den Taufen am Fluss bekamen wir letztes Jahr vielen gute Rückmeldungen. So feiern wir auch diesen Sommer wieder einen Familiengottesdienst an der

Mündung von Mühlenbach und Hofstetter Bach in den Klosterbach. Bis zu vier Kinder können im Gottesdienst getauft werden. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich einfach im Pfarramt.



Die Tauffamilie Rissler mit der kleinen Hannah bei der Taufe am Fluss. Zusammen mit Hannah wurde im Gottesdienst auch Lina Wagner getauft. Die Musik im Gottesdienst am Fluss gestaltete die Gruppe Salve Ecclesia. Im Anschluss kam die Haslacher Feuerwehr, bei der sich die Väter beider Täuflinge engagieren, und stand mit Schläuchen Spalier. Foto: Privat

## KOMMEN SIE MIT IHREN KINDERN ZUR TAUFE ...

Bei der Taufe verspricht Gott uns Menschen seinen bedingungslosen Segen. Gott sagt: „Fürchte Dich nicht, ich habe Dich erlöst! Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein!“ (Jesaja 43,1)  
Weil Gott keine Bedingungen stellt, fordert er bei der Taufe keine Leistung. Gott sagt „ja“ zu uns Menschen, bevor wir uns überhaupt Gedanken machen können. Deshalb taufen wir in der evangelischen Kirche Babys und Kinder. Als Erwachsene entscheiden die Getauften

dann später selbst, ob sie den Weg mit Gott weiter gehen möchten. So ist die Taufe der Beginn einer lebenslangen Beziehung aus Distanz und Nähe zwischen Gott und jedem einzelnen Menschen: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes...

Sie haben Zweifel und Fragen oder wollen einen Taftermin vereinbaren? Dann melden Sie sich einfach bei Pfarrer Meyer für ein unverbindliches Gespräch.

### DIE NÄCHSTEN TAUFTERMINE

- Sonntag, 3. 4. 2016, 10.10 Uhr (Gottesdienst mit Taufen)
- Sonntag, 15. 5. 2016, 10.30 Uhr (Familiengottesdienst mit Taufen am Pfingstsonntag)
- Sonntag, 5. 6. 2016, 10.10 Uhr (Gottesdienst mit Taufen)
- Sonntag, 10. 7. 2016, 10.30 Uhr (Familiengottesdienst mit Taufen am Fluss)
- Sonntag, 7. 8. 2016, 10.10 Uhr (Gottesdienst mit Taufen + Abendmahl)
- Sonntag, 11. 9. 2016, 10.10 Uhr (Gottesdienst mit Taufen)
- Sonntag, 9. 10. 2016, 10.10 Uhr (Gottesdienst mit Taufen)

Weitere Taftermine sind auf Anfrage möglich.



## GRÜSSE AUS DER WELTWEITEN ÖKUMENE: FRANKREICH



Cartoon: Gemeindebrief Evangelisch

### PRÜFUNGSGOTTESDIENST DER KONFIRMANDEN

Samstag, 9. April 2016, 18.00 Uhr, gestalten unsere „Konfis“ ihren Prüfungs-Gottesdienst. Pfarrer Meyer und Konfi-Betreuerin Barbara Dobrindt, nehmen wieder in der letzten Reihe der Kirche Platz. Die Konfis halten den ganzen Gottesdienst, den sie in den Wochen vorher auch vorbereiten, alleine (Texte, Gebete, Predigt, Musik). Herzliche Einladung an die Gemeinde - besonders an alle ehemaligen Konfis und die Freunde und Familien der Konfis 2015/2016. Sonntag, 10. April 2016, findet dann kein Gottesdienst in Haslach statt.

### ANGEBOTE 2016 FÜR KINDER UND FAMILIEN AUF EINEN BLICK

Auch dieses Jahr stellen wir wieder eine Übersicht aller Angebote für Kinder und Familien in der Gemeinde zusammen. Wir stimmen gerade noch die letzten Termine mit den Fußballvereinen der Raumschaft Haslach ab, um Terminüberschneidungen zu vermeiden. Den Familien-Flyer schicken wir dann allen Familien mit Kindern von 0 bis 11 Jahren über die Schulen und Kindergärten oder per Post zu.



Links: „Monsieur Le Pasteur“ Agbenokoudj am Eingang der evangelischen Kirche von Ratzwiller (rechts).  
Fotos: Kirchengemeinde, privat



Gilles Agbenokoudji ist seit mehreren Jahren Pfarrer (Pasteur) der Gemeinden Butten-Ratzwiller und Dehlingen. Er stammt ursprünglich aus Togo und hat in Straßburg Theologie studiert. In Togo gibt es evangelische Christen, seit die Bremer Mission aus Deutschland sich dort engagierte. Die beiden Elsässer Gemeinden haben 290 Mitglieder (Butten-Ratzwiller) und 120 Mitglieder (Dehlingen). Sie befinden sich ca. 70 Kilometer nördlich von Straßburg. In Frankreich bezeichnen sich etwa 1,5 Millionen Menschen als Protestanten (ca. drei Prozent der Bevölkerung).

Caroline Merkel aus dem Leitungsteam unserer Gemeinde ist Französin. Sie

lebt mit ihrer Familie in Welschensteinach. Frau Merkel wuchs in Ratzwiller auf und wurde dort in der evangelischen Kirche getauft und konfirmiert. Einer ihrer liebsten Geschichten der Bibel steht in Markus 10,13-16: Und sie brachten Kinder zu Jesus, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

# Auferstehungsspiel von Kindern für Kinder



**Ostersonntag, 27.03.2016, 10.30h**

**Familien-Gottesdienst - Ev. Stadtkirche Haslach**

**Abendmahl für alle Generationen**

Liturgie: Pfr. Christian Meyer  
Orgel und Musik: Erik Buboltz  
Text & Regie Szenisches Spiel: Julia Buchta-Imhof und Silke Schätzle

**besondere Musik**



Evangelische Kirchengemeinde  
Haslach im Kinzigtal  
mit Fischerbach, Hofstetten, Mühlenbach, Steinach



Liebe Kinder,

die Ev. Kirchengemeinde möchte euch einladen zu einem tollen Kinderwochenende auf unserem Jugendheim „Fehrenbacher Hof“.

Die Freizeit findet statt vom Freitag, 17. Juni, bis Sonntag, 19. Juni 2016.  
Beginn am Freitag um 17 Uhr, Ende am Sonntag gegen 12 Uhr.

Die Kosten betragen etwa 35 €.

Ein buntes und abwechslungsreiches Programm mit Spielen, Basteln, Singen und Naturerlebnis erwartet euch. Am Sonntagmorgen findet beim Jugendheim ein Familiengottesdienst statt, bei dem ihr euch auch beteiligen könnt.

Erwachsene und Jugendliche werden euch betreuen und das Programm gestalten.

Es ist zwar noch lange hin bis zum Juni. Damit wir aber planen können, bitten wir euch jetzt schon um eine Anmeldung.

Alle weiteren Informationen erfahrt ihr dann nach eurer Anmeldung.

Wir freuen uns auf euch.

Martin Hartmann und die weiteren Begleitpersonen Tel. 5618



Hiermit melden wir unser Kind zur Kinderfreizeit auf dem „Fehrenbacher Hof“ an.

Name des Kindes: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ email: \_\_\_\_\_

Bemerkungen:

Unterschrift eines Elternteils: \_\_\_\_\_



## Frage an alle Interessierten 12 Ideen für den Helfer-Pool der Gemeinde

Evangelische Kirchengemeinde Haslach im Kinzigtal  
mit Hofstetten, Mühlenbach, Fischerbach, Steinach  
[www.ev-kirche-haslach.de](http://www.ev-kirche-haslach.de) und [www.ekiba.de](http://www.ekiba.de)



Name: ..... Vorname: .....

### So kann man mich am besten erreichen...

Telefon: .....

Handy: .....

E-Mail: .....

### Ich möchte / könnte unverbindlich ab und zu und auf Anfrage...

- |  |           |
|--|-----------|
| 1) bei Familien- oder Kindergottesdiensten helfen  | ja / nein |
| 2) bei Gottesdiensten helfen als Lektor (z.B. Lesen, Gebete )  | ja / nein |
| 3) Konfirmanden bei Ausflügen begleiten (Teamer)   | ja / nein |
| 4) bei der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde helfen<br>(Internetseite, Fotos oder Artikel für den Gemeindebrief,<br>Plakate oder Flyer gestalten) | ja / nein |
| 5) bei Veranstaltungen helfen (Flohmärkte, Feste, Kuchen backen, Salat<br>vorbereiten, aufbauen, verkaufen)  | ja / nein |
| 6) Musik im Gottesdienst machen (Band, Instrument, Gesang)   | ja / nein |
| 7) in Chor-Projekten der Gemeinde mitsingen  | ja / nein |
| 8) im Pfarrbüro helfen (z.B. Postaussendungen,<br>Versand des Gemeindebriefes, Spendenaktionen)  | ja / nein |
| 9) Besuche bei Jubilaren machen (Besuchsdienst)  | ja / nein |
| 10) im Schöpfungsgarten (Parkanlage um die Kirche)<br>der Gemeinde helfen  | ja / nein |
| 11) Gemeindebriefe austragen   | ja / nein |
| 12) etwas ganz anderes machen, nämlich .....   |           |

## MITHELFEN - MENSCHEN TREFFEN - ERFAHRUNGEN SAMMELN

*Wo sich zwei oder drei in meinem Namen ehrenamtlich einbringen ... ,  
da bin ich mitten unter ihnen ... und die Gemeinde kann wachsen ...*

### MITHELFEN BEIM GEMEINDEBRIEF

Unsere Gemeinde sucht ab sofort zwei oder drei Menschen, die Lust haben,  
beim Gemeindebrief ehrenamtlich mitzuhelfen.

#### AUFGABE 1

Als **FREIE/R REDAKTEUR / IN** schreiben Sie in Absprache mit Pfarrer Meyer ein-  
zelne Artikel oder führen Interviews. Gerne schulen wir Sie dafür.

**Arbeitsaufwand:** Ca. 1 bis 3 Stunden pro Artikel / Interview. Sie können entscheiden,  
an wie vielen Gemeindebriefen Sie mit wie vielen Beiträgen mitwirken möchten.

#### AUFGABE 2

Als **GEMEINDEBRIEFAUSTRÄGER / IN** verteilen Sie nach Absprache 20 bis 250  
Gemeindebriefe in einem festgelegten Gebiet innerhalb der Raumschaft Haslach.  
Sie können sich verbindlich für ein Gebiet engagieren, aber auch als Springer auf  
Anfrage aushelfen.

**Arbeitsaufwand:** Ca. 1 bis 2 Stunden (je nach Anzahl der Gemeindebriefe).  
1 bis 4 Mal im Jahr (je nach Art des Engagements).

### MITHELFEN BEIM BESUCHSDIENST

Unsere Gemeinde sucht ab sofort zwei oder drei Menschen, die Lust haben, unseren  
Besuchsdienstkreis ehrenamtlich zu unterstützen.

#### AUFGABE

Sie besuchen Jubilare ab dem 80. Lebensjahr zum Geburtstag, unterhalten sich mit  
ihnen und überbringen ein kleines Geschenk der Gemeinde.

**Arbeitsaufwand:** Ein Besuch dauert je nach Wünschen der Beteiligten zwischen 30  
Minuten und zwei Stunden. Sie übernehmen in Abstimmung mit dem Pfarrbüro fünf  
bis zehn Besuche im Jahr. Einmal im Jahr trifft sich der Besuchsdienstkreis 1 bis 2  
Stunden zum Erfahrungsaustausch.

**Ansprechpartner:** Pfarrer Meyer und Anke Bak



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

**Schau mal!**  
Bastle dir eine Unterwasserlupe – für die Badewanne, einen Teich oder sogar eine Pfütze: Entferne von einer Konservendose beide Deckel. Sichere die Schnittkanten mit Klebeband. Spanne Frischhaltefolie über die Öffnungen und befestige sie sehr dicht mit einem breiten Gummi. Wenn du die Dose ins Wasser drückst, wölbt sich die Folie und funktioniert wie ein Vergrößerungsglas.



**Hör hin!**  
Füll ein dünnwandiges Weinglas zur Hälfte mit Wasser. Fahre mit feuchtem Finger langsam am Glasrand entlang. Durch die Reibung geraten das Glas und das Wasser in Schwingungen: Hörst du es klingen? Probier es mal mit mehr oder weniger Wasser!

**Welches Zeichen der Versöhnung gab Gott den Menschen am Himmel, als die Sintflut zu Ende war?**



**Mehr von Benjamin ...**  
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.halle-benjamin.de](http://www.halle-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@halle-benjamin.de](mailto:abo@halle-benjamin.de)




### Mit Augen und Ohren

Zachäus, der Zöllner, blickt vom Geldzählen auf. Draußen laufen die Leute zusammen, um Jesus zu hören. Schließlich ist er doch neugierig. Aber er kann Jesus weder sehen noch hören, die Menschenmenge vor ihm ist zu groß. Zachäus steigt deshalb auf einen Baum. Als Jesus ihn da entdeckt, sagt er: „Zachäus, ich möchte heute bei dir zu Abend essen!“ Ausgerechnet bei dem geldgierigen Zachäus! Auch der ist überrascht. Als Zachäus abends mit Jesus und den Jüngern gegessen hat, reden sie lange über Gott, auch über Reichtum und Armut. Zachäus ist froh, mit Augen und Ohren offen für Jesus gewesen zu sein. „Ich teile in Zukunft mein Geld mit den Armen.“ Jesus sagt beim Abschied: „Heute ist das Heil in dein Haus gekommen!“

noch Lukas 19, 1-10



## GRUPPEN UND ANSPRECHPARTNER

**JUNGSCHAR** | freitags 16.30 - 18.00 Uhr (14-tägig)  
Kontakt: Anna Keßler Tel. 078 32 / 99 41 43  
Annalena Pfaffenrot Tel. 078 32 / 974 20 70  
Lea Ravanelli Tel. 078 32 / 99 49 48



**HAUSBIBELKREIS** | mittwochs 20.00 Uhr  
Kontakt: Evangelisches Pfarramt Tel. 078 32 / 97 95 90

**THEOLOGISCHER FRAUENGESPRÄCHSKREIS** | freitags 15.00 Uhr (monatlich)  
Kontakt: Eva Hildenbrand Tel. 078 32 / 28 67

**KINDERGOTTESDIENST** | sonntags 10.10 - 11.00 Uhr (monatlich)  
Kontakt: Marianne Keßler Tel. 078 32 / 99 41 43

**KIRCHENCHOR** | dienstags 19.30 Uhr  
Kontakt: Chorleiterin Christiane Bergsträsser Tel. 078 35 / 54 84 00  
Chorsprecherin: Ingrid Vollmer Tel. 078 32 / 87 07  
Stellvertreterin: Hanni Schaeffer Tel. 078 32 / 17 51



**LEKTORENKREIS** | Kontakt: Heide Klauß Tel. 078 32 / 31 30

**WEBSITE** | Webmaster: Thomas Erhardt Tel. 078 32 / 67 87 6, Anke Bak

**BESUCHSDIENSTKREIS SENIORENGEBURTSTAGE**  
Haslach: Verena Krämer Tel. 078 32 / 81 30  
Ursula Pfeiffer Tel. 078 32 / 52 01 | Ingrid Wittmann Tel. 078 32 / 12 32  
Fischerbach: Adelheid Geißelmann Tel. 078 32 / 33 14  
Hofstetten: Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 82 28  
Mühlenbach: Uli Egenmaier Tel. 078 32 / 50 45  
Steinach-Welschensteinach: Bettina Kienzler Tel. 078 32 / 87 34  
Heike Kirsch Tel. 078 32 / 59 35

**ÖKUMENISCHE TRAUERBEGLEITUNG**  
Else Heppner Tel. 078 32 / 21 81 | Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 82 28

**MARBURGER KREIS HASLACH**  
Kontakt: Ehepaar Fastenrath Tel. 078 32 / 42 53

**AB Evangelischer  
Gemeinschaftsverband AB** Treffen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat  
Kontakt: Prediger Harald Weißer, Schloßbergstr. 12,  
77761 Schiltach, Tel. 078 36 / 378 08 35, E-Mail [harald.weisser@ab-verband.org](mailto:harald.weisser@ab-verband.org)

## GOTTESDIENSTE

Sonntag,	20. 3.	10.10 Uhr	Festgottesdienst zur Visitation mit Chor und Musikern	Meyer/ Dietrich
Freitag,	25. 3.	10.10 Uhr	Gottesdienst Abendmahl (Wein)	Hartmann
Sonntag,	27. 3.	10.30 Uhr	Festlicher Familiengottesdienst mit Auferstehungsspiel von Kindern für Kinder sowie Abendmahl mit Saft	Buchta-Imhof, Schätzle, Meyer
Montag,	28. 3.	10.15 Uhr	Kath. Kirche St. Arbogast: Ökumenischer Gottesdienst	Meyer
		10.15 Uhr	Ökumenischer Kindergottesdienst	Keßler/Stolz
Dienstag,	29. 3.	16.00 Uhr	Schwarzwaldwohnstift: Gottesdienst	Zurbrügg
Sonntag,	3. 4.	10.10 Uhr	Gottesdienst	
Samstag,	9. 4.	18.00 Uhr	Prüfungsgottesdienst der Konfirmanden	Meyer
Mittwoch,	13. 4.	17.30 Uhr	Alfred-Behr-Haus: Gottesdienst	Zurbrügg
Sonntag,	17. 4.	10.10 Uhr	Gottesdienst	
Sonntag,	17. 4.	10.10 Uhr	Kindergottesdienst	Keßler/Stolz
Sonntag,	24. 4.	10.10 Uhr	Festgottesdienst - Konfirmationsjubiläen Kirchenchor - Musiker - Abendmahl (Saft)	Meyer/ Hartmann
Dienstag,	26.4.	16.00 Uhr	Schwarzwaldwohnstift: Gottesdienst	Bongertz
Sonntag,	1. 5.	10.10 Uhr	Gottesdienst	
Do.,	5. 5.	10.10 Uhr	Gottesdienst	
Sonntag,	8. 5.	10.10 Uhr	Gottesdienst	
Sonntag,	8. 5.	18.00 Uhr	Ökumenische Familienandacht	Kolping
Mittwoch,	11. 5.	17.30 Uhr	Alfred-Behr-Haus: Gottesdienst	Meyer
Sonntag,	15. 5.	10.30 Uhr	Familiengottesdienst zu Pfingsten mit Abendmahl (Saft) und Taufen	Meyer
Montag,	16. 5.	10.15 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst mit Gesängen aus Taizé	
		10.15 Uhr	Ökumenischer Kindergottesdienst	Keßler/Stolz
Sonntag,	22. 5.	10.10 Uhr	Gottesdienst	
Do.,	26. 5.	16.00 Uhr	Schwarzwaldwohnstift	Zurbrügg
Sonntag,	29. 5.	10.10 Uhr	Gottesdienst	
Sonntag,	5. 6.	10.10 Uhr	Gottesdienst	
Mittwoch,	8. 6.	17.30 Uhr	Alfred-Behr-Haus: Gottesdienst	Hartmann
Samstag,	11. 6.	18.00 Uhr	Festgottesdienst zur Konfirmation mit Abendmahl (Saft) und Gastprediger	Meyer/Merck
Sonntag,	12. 6.	10.10 Uhr	Segnungsgottesdienst zur Konfirmation	Meyer

Alle Termine und Gottesdienste auch unter [www.ev-kirche-haslach.de](http://www.ev-kirche-haslach.de)

## WIR TEILEN IN DER GEMEINDE FREUDE UND LEIDEN

*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;  
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*

Jesaja 43,1

In den Kirchenbüchern vermerken wir aller Täuflinge, Brautleute und Verstorbenen der Gemeinde - aber auch die Namen der Gemeindeglieder, die auswärts getauft, getraut oder beerdigt werden. Denn Gott ruft uns bei unserem Namen.



### TAUFEN

11. 7. 2015 | Emma Naima Böckl

Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit. (1. Johannes 3,18)

21. 11. 2015 | Amelie Marie Messner

Fürchte dich nicht, glaube nur! (Markus 5,36)

21. 11. 2015 | Leon Messner

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (Psalm 91,11)

6. 12. 2015 | Selma Fix

Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung. (Philipper 1,9)

6. 12. 2015 | Ruben Valentin Kech

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (Psalm 91,11)

10. 1. 2016 | Aaron Hugo Moser

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. (Psalm 139,5)



### TRAUUNGEN:

5. 12. 2015 | Viktor Beitsch und Ludmila, geb. Krutjewa

Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. (1. Korinther 3,11)

## AUS UNSEREN KIRCHENBÜCHERN



### BESTATTUNGEN

30.10.2015 | Helmut Otto Nikschik, 79 Jahre

Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. (Römer 8,18)

4.12.2015 | Horst Herbert Nikschik, 76 Jahre

Wachet, steht im Glauben, seid mutig und a seid stark!  
(1. Korinther 16,13)

5.2.2016 | Irene Karoline Rademacher, geb. Pilz, 89 Jahre

Meine Seele sei stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hilfe, meine Schutz, dass mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. (Psalm 62,2-3)

11.2.2016 | Olga Seel, geb. Brecht, 87 Jahre

Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin nach. Rut antwortete: Rede mir nicht ein, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. (Rut 1,15+16)

12.2.2016 | Trude Marianne Daub, geb. Mayer, 88 Jahre

Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (Psalm 91,11)

19.2.2016 | Klaus-Dieter Heinz Lindner, 75 Jahre

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit. (Prediger 3,1-2)

## KIRCHE IM INTERNET - IMPRESSUM

Die evangelische Landeskirche in Baden | [www.ekiba.de](http://www.ekiba.de)

Angebote der evangelischen Bezirksjugend | [www.bezirksjugend.de](http://www.bezirksjugend.de)

Veranstaltungen im Dekanat | [www.evangelische-ortenau.de](http://www.evangelische-ortenau.de)

### EVANGELISCHES PFARRAMT HASLACH

Mühlenstraße 6,  
77716 Haslach

Mail: [haslach@kbz.ekiba.de](mailto:haslach@kbz.ekiba.de)  
[www.ev-kirche-haslach.de](http://www.ev-kirche-haslach.de)

Tel. 078 32 / 97959-0 Fax 078 32 / 97959-1

Büro Anke Bak: Mo bis Fr 9 bis 12 Uhr

Pfarrer Christian Meyer Mail: [christian.meyer@kbz.ekiba.de](mailto:christian.meyer@kbz.ekiba.de)  
Sprechstunden nach Vereinbarung

Spenden überweisen Sie bitte auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde Haslach bei der Volksbank Kinzigtal eG, BIC: GENODE61KZT  
IBAN: DE85664927000088428501



Kirchendiener

Rolf Heizmann

Tel. 078 34 / 86 46 89

Organisten

Christiane Bergsträsser  
Erik Buboltz

Tel. 078 35 / 54 84 00  
Tel. 078 32 / 9 75 15 05

Chorleiterin

Christiane Bergsträsser

Tel. 078 35 / 54 84 00

### MITGLIEDER DES KIRCHENGEMEINDERATES

Martin Hartmann (Vorsitz) Tel. 078 32 / 56 18 | Barbara Dobrindt Tel. 078 32 / 97 67 74 |  
Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 82 28 | Doris Jägel Tel. 078 32 / 14 95 | Marianne Keßler Tel.  
078 32 / 99 41 43 | Heike Kirsch Tel. 078 32 / 59 35 | Caroline Merkel Tel. 078 32 / 99 40 80 |  
Irene Schneider Tel. 078 32 / 67 78 3 | Traute Walker Tel. 078 32 / 54 09

Förderverein Evangelisches Jugend- und Freizeitheim Fehrenbacherhof e.V.

Vorsitzende: Heike Kirsch Tel. 078 32 / 59 35

Spendenkonto: Sparkasse Haslach-Zell, IBAN: DE43664515480000544941, BIC: SOLADES1HAL

Weitere Termine finden Sie im Bürgerblatt und auf unserer Homepage. Der Gemeindebrief wird herausgegeben vom Evangelischen Pfarramt Haslach. Er erscheint in der Regel viermal im Jahr mit einer Auflage von 1600 Exemplaren. Beiträge und Anregungen können Sie uns per E-Mail zusenden.

Redaktion: Pfr. Meyer, Eva Hildenbrand, Anke Bak. Die Gastautoren sind in den jeweiligen Beiträgen genannt. Beratung: Patrick Merck / Layout: Ann-Cathrin Krämer  
Bildnachweis: Evang. Pfarramt, [www.gemeindebrief.evangelisch.de](http://www.gemeindebrief.evangelisch.de), private Bilder der Autoren, Wikimedia Commons, Fred-Jürgen Becker  
Druck: Gemeindebriefdruckerei in Groß Oesingen

## HUNDERT ROTE ROSEN - MARTHA HARMS FEIERT BESONDEREN GEBURTSTAG



Vorne rechts sitzt die Jubilarin mit Dr. Karla Mahne. Dahinter stehen rechts neben Pfarrer Meyer die Enkel Britta Bömicke, Kerstin Kirchner, und Jochen Klett mit ihren Ehepartnern.

Foto: Fred-Jürgen Becker

Zum 100. Geburtstag überbrachte Bürgermeistervvertreterin Dr. Karla Mahne der Jubilarin Martha Harms 100 Rosen, Glück- und Segenswünsche der Stadt Haslach sowie einen Brief von Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Pfarrer Christian Meyer gratulierte ihr im Namen der Evangelischen Gemeinde.

Frau Harms wurde am 6 April 1930 in Gutach konfirmiert. Ihr Konfirmations-

spruch lautet: „Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt.“ (Klagelieder 3,25)

Frau Harms ist der älteste Mensch in der evangelischen Kirche Haslach. 2016 werden in der evangelischen Gemeinde 28 Menschen 90 Jahre oder älter. Die älteste Haslacher Bürgerin ist die katholische Rosel Sahl mit 105 Jahren.